Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 59. Freytag, den 23. Juli 1830.

Berlin, vom 19. Juli.

Der Kammergerichts-Assessor Karl Wilhelm Adolph Nobiling ist zum Justiz-Commissarius bei dem Kammergerichte bestellt worden.

Berlin, vom 20. Juli.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Adolph von Kleist zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau zu ernennen.

Aus den Niederlanden, vom 11. Juli.

Der durch seine Reisen und seine lange Gefangenschaft in Japan bekannte Naturforscher Siebold ist am Bord des „Java", glücklich aus Batavia in Antwerpen angekommen; er bringt in 120 Kisten die Früchte seiner Forschungen und gelehrten Arbeiten mit.

Aus Sachsen, vom 13. Juli.

In Rochlitz hat sich eine Begebenheit zugetragen, welche dem Geiste der Toleranz, der unsere Zeit beseelen sollte, vollkommen entspricht. Die Bürger dieses Städtchens hatten sich versammelt, um sich zu berathen, wie sie das Confessionsfest am würdigsten begehen sollten, und kamen endlich dahin überein, es auch durch eine allgemeine Erleuchtung der Stadt zu feiern. Da der einzige Katholik, welcher im Städtchen wohnt, ein sehr ruhiger und ordentlicher, übrigens aber sehr wohlhabender Mann war, so machte der Bürgermeister darauf aufmerksam, daß, im Fall dieser seine Theilnahme an dem Feste nicht bezeige, man sich darüber nicht wundern, auch ihm die Sache nicht nachtheilig auslegen möge, da er, nach seinem Glauben, das Fest nicht mit feiern könne. Als nun der Abend des 25. herankam, war das Haus des Katholiken am schönsten erleuchtet, mit Blumenkränzen geschmückt und mit der Inschrift versehen: „Des Glaubens Formen ändern sich, der Glaube selbst bleibt ewiglich."

Von der Donau, vom 9. Juli.

Seit einiger Zeit geht allgemein die Rede, daß zwischen einigen der ersten Mächte Europa's ein Congreß verabredet sei, welchem im Namen des Kaisers von Rußland dessen Vice-Kanzler, Graf v. Nesselrode, der sich bekanntlich nach dem Carlsbade begeben, und im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich Se. D. der Fürst v. Metternich, welcher gestern wieder in Wien eingetroffen ist, beiwohnen werden. Der Ort, wo der Congreß stattfinden wird, wird noch nicht genau angegeben: indessen nennt man eine Stadt in Böhmen. Der Zweck desselben ist leicht zu ermessen, und betrifft ohne Zweifel das Schicksal Algier's nach vollbrachter Eroberung desselben durch die Franzosen, so wie auch die Griechischen Angelegenheiten, welche nun doch ein für die Griechen erwünschtes Ende erreichen dürften.

Wien, vom 9. Juli.

Im Publikum spricht man davon, daß dem Prinzen Philipp von Hessen-Homburg die Ehre zugedacht sei, dem jetzigen König von Großbrittannien die Glückwünsche Sr. Maj. zu dessen Thronbesteigung nach London zu überbringen. Da ihm auch die Mission nach Warschau zur Begrüßung des Kaisers von Rußland übertragen war, so will man darin eine Bestätigung des Gerüchtes finden, daß er als Bewerber um den Griechischen Thron auftreten werde und, von unserer Regierung unterstützt, vorzüglich deswegen zu diesen Geschäften ersehen worden, um dabei den beiden Monarchen persönlich bekannt zu werden. Was von diesen Angaben begründet ist, wird die nächste Zukunft zeigen.

Paris, vom 9. Juli.

Im vorgestrigen Conseil ist von sehr ernstlichen Dingen die Rede gewesen. Von sechs anwesenden Ministern sollen drei der Meinung gewesen sein, das Ministerium könne mittelst guter Gesetz-Entwürfe das Budget in der Kammer durchsetzen. Hiergegen hätten sich Fürst Polignac und seine Anhänger erhoben, mit der Erklärung, so wie die aufgelöste Kammer der Regierung ihre Mitwirkung versagt habe, so müsse die Regierung der neuen Kammer die ihrige versagen. Um jedoch die

Staats-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, würde man dem Wahlgesetze den Krieg erklären. Diejenigen Pairs von Frankreich, die den Vorsitz in den Wahlcollegien geführt, sollten gegen die liberalen Umtriebe, die eine anti-royalistische Majorität hervorgebracht, Zeugniß leisten. Es würde demnach eine Verordnung erscheinen, welche kraft dieser hohen Zeugnisse und des schwankenden Artikels 14 der Charte, die neue Kammer entlassen und aus je 100 der höchstbesteuerten Einwohner jedes Departements, neue Wahlcollegien bilden würde. Diese sollten alsdann eine Kammer erwählen, deren specielle Mission bloß die Veränderung des Wahlgesetzes und die Votirung des Budgets von 1831 betreffen würde. Nach der Durchsetzung dieser Zwecke würde man diese Kammer auflösen und sich wieder an die Charte halten. In wie weit diese Angaben gegründet sind, muß dahin gestellt bleiben. Man versichert indessen, der Moniteur werde unverzüglich eine weitere Prorogation von 10 bis 14 Tagen verkünden.

Am 27. v. M. wurde von unserem Afrikan. Heere ein Soldat durch eine Kugel verwundet; sogleich ergriff seine Frau, die neben ihm stand, sein Gewehr und seine Patronen, und streckte 3 Araber und 2 Frauen nieder; eine Marketenderin hat wie der unerschrockenste Krieger gefochten: sie bekam an dem Schenkel 3 Wunden, so daß er abgenommen werden mußte. Beide Frauen haben den Orden der Ehrenlegion erhalten. — Am 3. d. ist das 57ste Reg. von Toulon nach Morea abgegangen.

Paris, vom 10. Juli.

Man hat den Plan gemacht, das Kameel im mittäglichen Frankreich zu acclimatisiren. Mehrere Bewohner des Dep. des Landes haben sich bereitwillig erklärt, zu dem Unternehmen mitzuwirken.

Im Messager des Chambres liest man Nachstehendes über die Einnahme von Algier: „Der Dey", sagt dasselbe unter Anderem, „die Türkische Miliz und die Bevölkerung Algiers haben sich am 5. d. M. auf Discretion ergeben. Außer unseren in Gefangenschaft befindlichen See-Truppen sind uns auch einige Soldaten der Land-Armee gesund und wohlbehalten überliefert worden. Unsere Truppen besetzten sogleich die Thore, das Arsenal und die Forts, und unsere Fregatten gingen im Innern des Hafens vor Anker. Dieser unerwartet schnelle Erfolg in einem Augenblick, wo die Armee, den letzten Depeschen zufolge, große Schwierigkiten erwartete, hat die lebhafteste Freude erregt. Das Gefühl des Nationalruhms bewegte alle Herzen und lie jede Verschiedenhei der politischen Meinungen vergssen. — Am 1. Juli wurde im Kaiserfort Bresche geschossen und dasselbe erobert. An demselben Tage legte ein aus den großen Fregatten bestehendes Kriegs-Geschwader, unter dem Befehle des Contre-Admirals von Rosanel, in der Bai von Algier, an der Babazuner Seite, an und beschoß, während des Angriffs aufs Kaiserschloß, das Fort Babazun und die Batterieen der Vorstadt. Am 2. begannen die Operationen gegen den Platz selbst, während das Geschwader sein Feuer fortsetzte. – Die hier bekannt gewordenen Details über die der Uebergabe von Algier vorangegangenen Ereignisse gehen nur bis zum 2. Juli. Mangel an Lebensmitteln veranlaßte unter der in der Festung zusammengedrängten starken Bevölkerung aufrührerische Bewegungen. Die Mauren und Araber erklärten den Türken, sie wollten sich um ihretwillen nicht dem Verluste ihrer Güter und ihres Lebens aussetzen, und die Türken selbst hofften, durch eine Capitulation ihre Privat-Reichthümer zu retten, um mit ihnen fortzuziehen und in die Dienste des Sultans zu treten. Auch der Dey war nicht ohne Besorgniß über das Loos, das er sich durch unklugen Widerstand bereiten würde. Diese innere Spaltung und Stimmung der Gemüther, das furchtbare Spiel der Belagerungs-Batterieen, die wahrscheinlich schon am ersten Tage Bresche geschossen haben werden, und die anhaltende Kanonade des Geschwaders, — alle diese Umstände zusammengenommen erklären die Unterwerfung Algiers. Ein schreckliches Ereigniß stört leider die Freude über den Sieg. Man versichert nämlich, daß am 29. Juni eins unserer Bataillone fast gänzlich durch eine Horde von Beduinen niedergemetzelt wurde, die über dasselbe in dem Augenblicke herfiel, wo der Chef des Bataillons, der sich durch die Nähe der andern Corps hinreichend gesichert glaubte, Befehl gegeben hatte, die Flinten aus einander zu nehmen und zu putzen."

Paris, vom 11. Juli.

Se. Maj. der König haben wegen der Einnahme von Algier unterm 10. d. M. das nachstehende Rundschreiben an die Bischöfe des Reichs erlassen: „Mein Herr Bischof! Unser festes Vertrauen zu dem göttlichen Schutze ist nicht getäuscht worden: der Himmel hat Unsere Waffen gesegnet; die Gerechtigkeit, die Religion, die Menschlichkeit siegen; Algier ist gefallen. Unsterblicher Dank dem allmächtigen Gotte, der durch diesen glänzenden Sieg Unsere glorreiche und rasche Expedition nach Afrika gekrönt hat. Das erste Bedürfniß Unsers Herzens inmitten der Aeußerungen der allgemeinen Freude ist, den feierlichen Ausdruck Unserer Erkenntlichkeit zu den Füßen der heiligen Altäre niederzulegen. Wir richten daher das gegenwärtige Schreiben an Sie, damit Sie zum Danke für jenes glückliche Ereigniß in allen Kirchen Ihres Sprengels den Ambrosianischen Lobgesang anstimmen lassen. Dem Gebrauche gemäß, werden Sie zu dieser Feierlichkeit die Civil- und Militär-Behörden einladen. Da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitte Ich nur noch Gott, daß er Sie, Mein Herr Bischof, in seine heilige Obhut nehme."

Der Universel stellt in seinem gestrigen Blatte bei der Anzeige von der Einnahme Algiers folgende Betrachtungen an: „Was vier Könige umsonst versucht haben, wir haben es vollbracht. Wir haben die uns und zwanzig anderen Nationen zugefügten Beleidigungen gerächt. Die Meere sind befreit, verhaßte Tribute sind abgeschafft. Von jetzt an wird es keine christlichen Sclaven mehr geben, noch werden freche Seeräuber unsere Schiffe und die der befreundeten Mächte bis in unsere Häfen verfolgen. Das Mittelländische Meer ist in Zukunft frei und gefahrlos für Alle. Der Allerchristlichste König hat die Ehre der Christenheit gerächt. Der Barbar demüthigt sich; er soll erfahren, was der Zorn eines Königs von Frankreich zu bedeuten hat, und bald wird ihn eine aus Saint-Cloud datirte Verordnung lehren, ob es noch fernerhin einen Dey von Algier geben und ob Algier fortbestehen oder dessen Existenz aufhören soll."

Das Journal des Debats bemerkt: „Wir können erst heute Abend oder morgen die Details über die Einnahme des Kaiserforts und die Uebergabe von Algier erhalten, da der die Depeschen des Ober-Befehlshabers überbringende Courier, der Toulon in dem Augenblicke verlassen hat, wo der Telegraph dieses glorreiche Ereig-

niß hierher meldete, 72 Stunden zur Reise bis Paris braucht. Das am 9. in Toulon angekommene Dampfschiff „le Sphinx" hat einen ausführlichen Bericht über die Einnahme von Algier überbracht, aus dem der See-Präfect die wenigen Zeilen, die wir durch den Telegraphen erhalten haben, entnommen hat. Man versichert, der Marschallstab werde dem General Bourmont und dem Admiral Duperre übersandt werden, oder sei gar schon unterweges. Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, soll aufgefordert worden sein, sich zur Abreise binnen heut und vierzehn Tagen bereit zu halten, um als Gouverneur nach Algier zu gehen, während Graf von Bourmont hierher zurückkehren würde, um seine Functionen als Kriegsminister wieder anzutreten. Auch heißt es, man habe die bestimmte Absicht, Algier nebst dem ganzen Gebiete der Regentschaft zu behalten, und es würden, dem Expeditions-Plane so wie den im Voraus beschlossenen Maaßregeln gemäß, gleich nach der Einnahme von Algier Abtheilungen der Flotte nach Oran, Bona, Bugia und Mers-el-Zeitun, dem Hafen von Constantine, geschickt werden, um diese Plätze zu unterwerfen."

Der National will wissen, der Dey sei aus Algier nach Constantine entflohen und habe so viel Truppen, als er habe zusammenbringen können, mit sich genommen, um den Krieg fortzusetzen. Seine Reiterei scheine ihm den Rückzug erleichert zu haben.

Paris, vom 12. Juli.

Der Messager des Chambres giebt ohne Angabe der Quelle folgende Details über den oft erwähnten Sturm, von dem die Flotte und die Transportschiffe in der Bai von Sidi-Ferruch heimgesucht worden sind: „Die Armee hatte nur noch auf drei Tage Lebensmittel, während das Unwetter beständig zunahm und lange anhalten zu wollen schien. Der Wind trieb die Schiffe mit Gewalt nach der Küste zu, und die Transport-Fahrzeuge mußten ihre Ankertaue kappen. Die Lage der Flotte drohte schrecklich zu werden, aber die Schiffsmannschaften und die am Bord der Transportschiffe befindlichen Verwaltungs-Beamten dachten nur daran, wie man der Land-Armee Lebensmittel zuführen könne. Der General-Intendant ließ endlich etwa 150 Ballen mit Mundvorräthen, so wie Fässer mit Wein und Branntwein ins Meer werfen, damit die Wellen dieselben an die Küste werfen möchten. Der Erfolg war günstig; Ballen und Fässer gelangten wohlbehalten ans Ufer, wo sie von den Truppen gesammelt und in die Magazine gebracht wurden. Nur wenige Ballen waren bei dieser sonderbaren Art der Ausschiffung beschädigt worden, da man sie alle in Toulon mit einer dreifachen wasserdichten Emballage versehen hatte."

Aus Toulon schreibt man unterm 7. d. M.: „Tahir Pascha ist auf der Türkischen Fregatte gestern von hier abgesegelt, man weiß aber weder wohin, noch kennt man den Grund seiner schleunigen Abfahrt. — Durch telegraphische Depesche ist aus Paris hier Contre-Ordre für die Reserve-Armee, welche im Begriff stand, sich nach Algier einzuschiffen, eingegangen."

Der Bey von Tunis hat dem Admiral Duperre eine Fregatte und eine Brigg zugeschickt, auf welchen sich Officiere der Regentschaft befanden, welche ihm, im Namen des Beys, Lebensmittel, den Gebrauch aller Häfen für die Fahrzeuge des Franz. Geschwaders, und was er sonst noch bedürfe, angeboten haben.

Paris, vom 13. Juli.

Der Messager des Chambres bringt über die Einnahme von Algier nach einem Privatbriefe vom 6. Juli noch folgende Details: „Es ist nunmehr gewiß, daß der Schatz der Regentschaft die Kriegskosten bezahlen wird. Er und das Paschalik sind in unseren Händen. Das Haupt-Quartier wurde sogleich in der Citadelle aufgeschlagen, in der der Dey residirte. Bei der Schnelligkeit unserer Besitznahme sind uns alle Theile der Wohnung des Dey's unversehrt überliefert worden. Die Intendantur der Armee begab sich auf Befehl des Grafen Bourmont sogleich dahin, um ein Inventarium von dem baaren Gelde und allen im Pallaste des Deys enthaltenen Gegenständen von Werth aufzunehmen. Ein Officier, der beauftragt war, in der Cassaubah Quartier für den großen Generalstab zu machen, hat eine Stunde mit dem Dey zugebracht. Er sagt, dieser sei ein alter, kleiner und häßlicher Türke. Das seit dem 2. von unserer Artillerie beschossene Kaiserschloß wurde von den Türken erst am 4. um 10 Uhr geräumt. Unsere Truppen hüteten sich wohl, es zu besetzen, weil sie wußten, daß es unterminirt sei. In der That flog es auch einige Stunden nach dem Abzuge der Türken in die Luft. Der Dey hatte seinen Truppen befohlen, dieses Fort bis aufs Aeußerste zu vertheidigen; die Garnison erklärte aber, in Folge des furchtbaren Feuers unserer Artillerie, das alle Brustwehren niedergeschmettert hatte, daß sie sich nicht länger halten könne. Hierauf ließ der Dey das Fort räumen und in die Minen, so wie in das Pulver-Magazin, Feuer legen. Die Explosion war furchtbar und glich dem Ausbruche eines Vulkans. Auf diesen die Stadt beherrschenden Ruinen wurden sogleich Batterieen errichtet, um in die Stadtmauer Bresche zu schießen. Hier kamen einige Parlamentäre, unter denen sich auch der Englische Consul befand, zum Ober-Befehlshaber, und nach mehreren Unterhandlungen kam die Convention zu Stande. Dieselbe schien anfangs unseren Officieren zu vortheilhaft für den Dey und seine Leute zu sein; wir haben aber später erfahren, daß der Hafendamm, die Citadelle und alle Hauptgebäude der Stadt unterminirt waren, und daß der Dey und die Türkische Miliz, wenn wir sie zur Verzweiflung getrieben hätten, entschlossen waren, uns nur eine Stadt in Trümmern zu überlassen und einen Ausfall in Masse zu machen, um sich durch unsere Linie nach dem Innern des Landes Bahn zu brechen. Auf der andern Seite hatte unsere Armee unerhörte Strapazen zu überstehen gehabt; vom 27. Juni bis zum 4. Juli hatte sie unaufhörlich mörderische Gefechte geliefert und in denselben viel Mannschaft verloren. Die Communication war fortwährend durch die Beduinen unterbrochen; zwei Bataillone waren nöthig, um die Munition von Sidi-Ferruch bis ins Lager vor Algier zu schaffen, und eine Compagnie mußte die Adjutanten von einer Division zur anderen geleiten. Diese Umstände verschafften dem Dey einige Vortheile, die ihm sonst in der Capitulation nicht bewilligt worden wären. Die Artillerie hat Wunder gethan, und unsere Flotte, indem sie drei Tage hindurch Algier beschoß, mit der früheren Englischen Expedition unter Lord Exmouth rivalisirt."

Die Gazette erzählt: „Sobald der See-Minister die Nachricht von der Einnahme von Algier erhielt, eilte er nach Saint-Cloud und stieg mit dem Rufe: Algier ist erobert! die Stufen des Schlosses hinan. Im Cabinette des Königs angelangt, zeigte der Minister Sr.

Majestät die fröhliche Botschaft an. Der König streckte den Arm aus, und der Baron Haussez faßte die Hand Sr. Majestät, um sie ehrerbietigst zu küssen. „„Nein, mein Herr““, sagte der König, „„an einem solchen Tage umarmt man sich.““

Der Russische Fürst, Paul Demidoff, hat dem Minister des Innern für die Wittwen und Waisen der im Kriege gegen Algier gebliebenen Soldaten die Summe von zehntausend Fr. übersandt.

Der heutige Moniteur enthält nunmehr die näheren Details über die Einnahme von Algier in zwei ausführlichen Berichten des Grafen v. Bourmont an den Präsidenten des Minister-Rathes, datirt von der Cassaubah (Citadelle von Algier), 5. Juli, und des Vice-Admirals von Duperre, aus der Bai von Algier, vom 6. Juli. Aus der erstern erhellt, daß der Dey die Stadt nicht verlassen hat, sondern in Algier geblieben ist. Nachdem er die untenstehende Convention besiegelt hatte, zog derselbe sich in das Haus zurück, welches er, bevor er die Cassaubah bezog, in der Stadt bewohnte.

Convention
zwischen dem Ober-Befehlshaber der Französischen Armee und Sr. Hoheit dem Dey von Algier.

Das Fort der Cassaubah, so wie alle zu Algier gehörigen Forts und der Hafen dieser Stadt, sollen heute früh um 10 Uhr (nach Französischer Stunden-Rechnung) den Französischen Truppen übergeben werden. — Der Ober-Befehlshaber der Französischen Armee verpflichtet sich gegen Se. Hoheit den Dey von Algier, ihm seine Freiheit und den Besitz dessen, was ihm persönlich zugehört, zu lassen. — Dem Dey soll es frei stehen, sich mit seiner Familie und seinem Eigenthum nach dem Orte, den er bestimmen wird, zurückzuziehen; auch soll er und seine Familie, so lange er in Algier verweilt, unter dem Schutze des Ober-Befehlshabers der Französischen Armee stehen; eine Wache wird die Sicherheit seiner Person so wie die seiner Familie verbürgen. — Der Ober-Befehlshaber sichert allen Soldaten von der Miliz die nämlichen Vortheile und denselben Schutz zu. — Die Ausübung des Mohamedanischen Glaubens bleibt ungehindert; die Freiheit der Einwohner aller Classen, ihre Religion, ihr Eigenthum, ihr Handel und Gewerbe sollen in keinerlei Weise beeinträchtigt werden; ihren Frauen soll kein Leid widerfahren; der Ober-Befehlshaber verpflichtet sich hierfür mit seinem Ehrenworte. — Der Austausch dieser Convention soll bis heute Morgen um 10 Uhr erfolgen und die Französischen Truppen sollen dann sogleich die Cassaubah, so wie nach und nach alle übrigen Forts der Stadt und der Marine besetzen.

Im Lager vor Algier, 5. Juli 1830.

(gez.) Graf von Bourmont.

(Siegel des Dey's.)

(Für die Richtigkeit der Abschrift) der General-Lieutenant, Chef des großen Generalstabes,
(gez.) Baron Desprez.

Paris, vom 15. Juli.

Se. Majestät der König haben, mittelst zweier Verordnungen vom 14ten d. M., dem Grafen von Bourmont, Ober-Befehlshaber der Expedition nach Afrika, den Marschallsstab verliehen, und den Vice-Admiral von Duperre zum Pair erhoben. — Die Schiffe „Perle“, „Cyklop“, „Hekla“, „Dore“, und „Vulkan“, welche am 6ten Algier verlassen hatten, sind, wie der See-Präfekt von Toulon dem Minister der Marine, in einer telegraphischen Depesche vom 13ten meldet, am Morgen dieses Tages mit den Schiffbrüchigen der beiden Briggs „Aventure“ und „Silene“, 86 an der Zahl, dort eingetroffen.

Lissabon, vom 26. Juni.

Das Schiff „der dreizehnte Mai“ ist, dem National zufolge, in Rio de Janeiro sehr ungünstig behandelt worden. Der Commandant durfte nicht an das Land kommen und die Briefe und Kisten, welche D. Miguels Geschenke enthielten, wurden unerbrochen und uneröffnet zurückgeschickt. Der Befehlshaber des Schiffes erhielt die Weisung, so bald wie möglich seine Abreise zu bewerkstelligen, welches auch den 10ten Tag nach seiner Ankunft geschah. Man kann daraus abnehmen, wie wenig Vertrauen die Nachrichten verdienen, welche dieses Schiff aus Brasilien mitgebracht hat.

Montevideo, vom 17. April.

Aus Assuncion (Hauptstadt von Paraguay) reichen unsre Nachrichten bis zum 13. October. Francia führt noch immer das nämliche System, nur mit etwas Milderung, fort. Ein Engländer, Thomas Wilkinson, erhielt Erlaubniß, nach seinem Vaterlande zurückzukehren. Von ihm wissen wir, daß noch 37 Fremde, worunter fünf Deutsche, als eine Art Gefangene im Lande leben. Der Staatsschatz soll auf 25 Mill. Piaster geschätzt werden. Um sich dieß zu erklären, muß man sich erinnern, daß Francia sehr einfach lebt und daß fast alle Staatsstellen unentgeldlich bekleidet werden müssen. Trotz des despotischen Systems hat jenes Land wenigstens den Vortheil, daß im Innern Sicherheit herrscht, allerwärts Schulen errichtet werden, und in 20 Jahren kein Tropfen Blut vergossen wurde.

Aus England, im Juli.

Fast aus allen Gegenden des vormaligen Spanischen Amerika's sind in diesen Tagen Nachrichten eingegangen, die, mit Ausnahme Columbiens, sämmtlich befriedigender Art sind. Mexico genoß Ruhe durch die Wachsamkeit der Regierung und die Thätigkeit des Generals Bravo, der die unruhigen Auftritte im Süden der Republik schnell zu bekämpfen verstand. Mit dem Staate San Luis Potosi waren frühere Differenzen ausgeglichen. Yucatan beharrte zwar noch in seinem Verlangen nach einer Centralregierung, wird sich aber wohl bald der allgemeinen Ordnung anschließen und erregt wenig Besorgniß. Das Gerücht von einer neuen Unternehmung der Spanier gegen Mexico erhielt sich allgemein, und erleichterte der Regierung ihre Absicht, sich wachsam und vorsichtig zu zeigen. — In den Republiken Peru und Bolivia schienen die Regierungshäupter ebenfalls einer richtigern Handelspolitik huldigen zu wollen, da sie mehr und mehr einsehen, daß die Länder mit dem frühern Spanischen Ausschließungs- oder hohen Zollsysteme keine Fortschritte machen. — Die Berichte aus Columbien dagegen sind nicht ermunternder Art. Diese Republik ist in ihrer ganzen innern Organisation erschüttert. Die Verbannung eines Mannes, wie der vorige Vicepräsident Santander, und der Tod eines Cordova, sind nicht ungestraft geblieben, und während Paez seine Verletzung der constitutionellen Rechte der Einwohner verziehen ward, hat er Bolivar mit Verrath belohnt, und Venezuela von der Republik getrennt. Die Verdienste Bolivars um die Freiheit Amerikas sind unvergänglich, aber auch seine Fehler, seitdem er seinem Vaterlande die Frei-

heit von Spanien errungen, müssen groß sein; ein Volk zeigt sich nicht ohne allen Grund so feindselig gegen seinen größten Wohlthäter. — In den Nordamerikanischen Vereinigten Staaten erwartete man zuversichtlich eine Ausgleichung mit der Brittischen Regierung, hinsichtlich der gespannten Schiffahrts-Verhältnisse zwischen den V. Staaten und den Brittischen Colonieen. Der Präsident Jackson hat bereits vom Congresse die Macht erhalten, während der Prorogation der Legislatur, vermittelst einer Proclamation den freien Handel mit den Brittischen Colonieen zu öffnen und wieder herzustellen, sobald die Nachricht von der glücklichen Beendigung der darüber am Londoner Hofe gepflogenen Unterhandlungen in Washington eingetroffen sein werde. Der Virginier Randolph, bekanntlich ein sehr ausgezeichnetes Mitglied der Amerikanischen Legislatur und Verwandter Jeffersons, ist zum Nordamerikanischen Gesandten am Russischen Hofe ernannt worden. Diese Ernennung des Präsidenten Jackson erregte allgemeinen Beifall. Die V. St. erkennen die freundschaftlichen Gesinnungen des Cabinets von St. Petersburg freudig an.

London, vom 10. Juli.

Es sind hier die bis zum 20. Juni reichenden Blätter der auf der Insel Terceira, unter dem Namen: „Chronica da Terceira", seit Kurzem erscheinenden Zeitung eingegangen. Sie enthalten, außer einigen Tages-Befehlen des Grafen v. Villa-Flor und einigen Decreten der Regentschaft, nichts Eigenes von politischer Bedeutung. Das Verzeichniß der von Zeit zu Zeit dort anlangenden Kauffahrtei-Schiffe zeigt zur Genüge, daß die Blokade des Miguelistischen Geschwaders nicht ausreichend sei, um die Insel von aller Verbindung abzuschneiden. Das Blatt vom 12. Juni enthält den Anfang eines Wieder-Abdruckes aller Grundgesetze der Portugiesischen Monarchie, wobei sich auch die von D. Pedro ertheilte Charte und die von den Vertretern der Königin Donna Maria II. erlassenen Decrete befinden. Wenn aber, fügt die Times dieser Meldung hinzu, die Regentschaft den gegenwärtigen Beherrscher von Portugall blos mit solchen Gesetzen und Ordonnanzen, die außerhalb der Insel, auf der sie promulgirt werden, ganz kraftlos sind, bekämpfen will, so hätte sie sich die Mühe einer Reise nach den Azoren ersparen können. Ein Gesetzbuch und ein Finanz-System für Portugall würden, wenn man sie in einer Londoner Offizin hätte drucken lassen, in Portugall eben solche Gültigkeit gehabt haben, als jetzt, da man sie in der Stadt Angra drucken läßt.

London, vom 11. Juli.

Es soll nun angeordnet sein, daß die Lords Mittwoch bis zum nächsten Freitage sich vertagen werden, da Donnerstag das K. Leichenbegängniß ist, und die Prorogation am folgenden Dienstag oder Mittwoch durch Commissarien geschehen wird, da der König erst im neuen Parlament zu erscheinen denkt. Es wird ein neuer Thron für Se. Maj. im Hause der Lords aufgerichtet werden, wozu schon Befehl gegeben ist, oben in einem länglichen Viereck, wie der in St. James's und mehr in the plain old Englisch fashion, wie der jetzige mit runder Fronte, Festons und hochverzierten Behängen und Sitzen.

London, vom 13. Juli.

Morgen von 10 bis 4 und übermorgen von 10 bis 3 Uhr wird die K. Leiche im Staat liegen. Das Gefolge wird übermorgen kurz nach 7 Uhr sich zu versammeln anfangen.

Man weiß jetzt, daß der Hochsel. König kein Testament hinterlassen hat und sein Nachlaß demnach ganz der Krone zufällt.

London, vom 14. Juli.

Das amtliche Programm des bei der Bestattung des verewigten Monarchen zu beobachtenden Ceremoniells ist nunmehr erschienen. Demselben zufolge, wird die Leiche des hochseligen Königs im großen Staats-Saale des Schlosses von Windsor auf dem Paradebett ausgestellt werden. Der Saal und mehrere daran stoßende Zimmer werden mit schwarzem Tuch ausgeschlagen sein. Der zur Bedeckung des Sarges bestimmte Purpur-Sammet ist mit den Königlichen in Gold gestickten Wappen verziert; auf dem Sarge selbst, über welchem sich ein Baldachin von purpurfarbenem mit den Königlichen Wappen versehenem Tuche erhebt, befinden sich die Kronen von Großbrittanien und Irland und von Hannover, und um den Sarg herum sieht man, von dazu bestimmten Beamten gehalten, die Königliche Fahne und das Panier der Union, das Panier des heiligen Georg nebst den Panieren von Schottland, Irland, Hannover und Braunschweig. Am Kopf-Ende des Sarges werden der Lord Kammerherr und 2 Kammerjunker sitzen und an jeder Seite 2 Königl. Marschälle; zu den Füßen stehen die Wappen-Herolde. Morgen, als am 15ten, früh um 9 Uhr, setzt sich der Zug nach der St. Georgen-Kapelle in Bewegung. Den vorangehenden Tambours, Paukenschlägern und Pfeifern verschiedener Regimenter folgen des Ober-Marschalls Beamte, zwei und zwei mit schwarzen Stäben, später der Ober-Marschall selbst, die Pagen, die Apotheker und Chirurgen Sr. Majestät des regierenden Königs und des verewigten Monarchen, der Pfarrer und der Vikar von Windsor, die Aerzte und der Haus-Kaplan des hochseligen Königs, die Stallmeister des Prinzen Leopold, der Herzöge von Gloucester, Cambridge, Sussex und Cumberland und der Herzogin von Kent, die Adjutanten des hochseligen Königs, der General-Quartiermeister, der General-Adjutant, die Stallmeister und mehrere Beamte des hochseligen Königs, die Mitglieder der Königl. Hannöverschen Gesandtschaft, die Lords der Admiralität mit ihren Secretairen, und nach ihnen die übrigen ersten Staats-Beamten, die Barone und Viscounts mit ihren ältesten Söhnen, die Bischöfe, die Grafen, Marquis und Herzöge mit ihren ältesten Söhnen, der Staatsminister von Hannover, mehrere hohe Brittische Staats-Beamte, die Erzbischöfe, der Lord-Kanzler, der Erzbischof von Canterbury, der Wappen-König, die obenbenannten Paniere von Pairs getragen, die Königliche Fahne, die Kronen von Hannover und Großbrittannien und Irland, der Ober-Hofmeister und Ober-Kammerherr des verewigten Königs mit ihren Unter-Beamten, der Königliche Sarg; die Purpursammet-Decke halten 6 Herzöge und 4 älteste Söhne von Herzögen; den Baldachin tragen 10 Pairs, unterstützt von 16 Generalen der Armee. Unter Vorausttritt mehrerer Königlicher Beamten, folgt jetzt der Herzog von Wellington, das Reichsschwerdt tragend, und ihm Se. Majestät der regierende König in einem langen mit dem Sterne des Hosenband-Ordens versehenen Purpurmantel und geschmückt mit den Ordensketten des Hosenband-, Bath-, Distel-, St. Patrik- und des Hannöverschen Guelphen-Ordens; neben Sr. Majestät geht der Prinz Georg von Cumberland; die Schleppe des Königl. Mantels tragen

2 Herzöge. Dann folgen 16 Pairs und die Prinzen von Geblüt in schwarzen langen Mänteln und mit ihren Orden bekleidet; eine aus 140 Mann bestehende Königl. Ehrengarde und Abtheilungen verschiedener Truppen-Gattungen. Bei der St. Georgen-Kapelle wird der Sarg vom Diakonus und den Präbendarien empfangen und auf eine mit einem Baldachin von Purpursammet versehene Plateforme gestellt. Der König setzt sich am Kopf-Ende des Sarges auf einen Staatssessel, und neben Se. Majestät setzen sich die Herzöge von Cumberland und Sussex, der Prinz Georg von Cumberland, der Herzog von Gloucester und Prinz Leopold von Sachsen-Coburg. Der Lord-Kammerherr des Königl. Hauses nimmt zu den Füßen des Sarges seinen Platz ein; die Pairs mit den Panieren stellen sich nach dem Altare zu an beiden Seiten des Sarges auf; den Staatsministern und übrigen hohen Staatsbeamten, so wie anderen zum Zuge gehörenden Personen, werden besondere Sitze angewiesen. Nach Beendigung des vor der Beisetzung stattfindenden Gottesdienstes wird der Sarg in das Gewölbe gebracht, und wenn der Gottesdienst ganz vollzogen ist, liest der Ober-Wappenkönig die Titel Sr. verewigten Majestät ab.

Man sagt, daß der König, gleich nach dem Auseinandergehen des Parlaments, sich nach Brighton begeben und zu Anfang August eine kurze Seefahrt machen werde. Der König hat befohlen, daß die Schnauzbärte in der Armee, mit Ausnahme der Husaren, zu deren Costüm sie gehören, abgeschafft werden sollen.

Petersburg, vom 10. Juli.

Vorgestern Vormittags nach 11 Uhr trafen Ihre Kaiserl. Majestäten nebst Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Thronfolger in hiesiger Residenz ein und geruheten im eigenen Pallaste des Kaisers abzusteigen, woselbst Seine Majestät den General-Kriegsgouverneur und den Commandanten von St. Petersburg empfingen. Sodann verfügten Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin Sich nach Jelagin. Auf der Promenade daselbst hatte sich, angelockt durch die Anwesenheit der Kaiserl. Familie und Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Karl von Preußen, eine unzählige Menschenmenge eingefunden. An verschiedenen Stellen spielten die Chöre der Musikanten. Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Vermischte Nachrichten.

Liegnitz, 12. Juli. Der Kaiserl. Russische Feldmarschall, Graf von Diebitsch-Sabalkanski, traf gestern gegen Abend, von Welkersdorf kommend (wo derselbe zum Besuch seiner daselbst lebenden Schwester gewesen war), hier ein. Derselbe nahm sein Absteige-Quartier bei seinem Oheim, dem Herrn Hauptmann von Rabenau, woselbst Alles zum Empfange des berühmten Feldherrn vorbereitet war. Die Ehrenwache des hiesigen Militärs entließ der Herr Feldmarschall reichlich beschenkt und unterhielt sich mit mehreren der ihn begrüßenden Militär-Personen, in denen derselbe einige Jugendfreunde erkannte, auf das verbindlichste. Nachdem Se. Excellenz den Abend und einen Theil des heutigen Vormittags im Kreise liebender Verwandten zugebracht und die Liebfrauen-Kirche in Augenschein genommen hatte, verließ derselbe heute Mittag unsere Stadt, um sich nach Odessa zu begeben. Ueberall, wo der Herr Feldmarschall sich zeigte, war derselbe von der herbeiströmenden Menschenmasse umgeben, denn Jeder wollte den Besieger der Osmanen sehen, den die Schlesier mit Stolz den Ihrigen nennen.

Frankfurt a. d. O., 17. Juli. Die gegenwärtige hiesige Margarethen-Messe fällt sehr bedeutend aus. Eine große Menge in- und ausländischer Waaren sind auf dem Platze, und an in- und ausländischen Einkäufern fehlt es ebenfalls nicht. Mehrere Artikel, insonderheit rohe Producte und Halbfabrikate, wurden schnell vergriffen. Auch die ordinairen Landtücher, so wie die Mitteltücher, wurden selbst zu erhöhten Preisen sehr gesucht, und es konnten die Käufer, welche sich aus Süd- und West-Deutschland, so wie aus Krakau, dazu eingefunden hatten, nicht vollständig befriedigt werden, da der Vorrath nicht ausreichte. Auch in Seiden-, Baumwollen-, Wollen- und Leinen-Waaren, so wie in kurzen Waaren, ist viel verkauft worden. Das Gedränge in den Straßen und an den Verkaufsstellen ist noch immer bedeutend. Kaum vermögen die dazu bestimmten Räume in der Stadt und den Vorstädten die Menge der Wagen zu fassen, auf welchen die eingekauften Waaren verladen werden, und viele Frachten sind bereits mit solchen von hier abgegangen.

Publikandum.

Die Kreis-Ersatz-Commission des Stettiner Kreises, wird den 6ten, 7ten, 8ten, 9ten, 10ten und 11ten September d. J. die Revision sämmtlicher junger Männer dieses Kreises, welche in dem Zeitraum vom 1sten Januar 1806, bis ultimo Dezember 1810 geboren sind, und ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, hieselbst im englischen Hause, in der Breitenstraße Nr. 371, vornehmen. Es werden daher die Verpflichteten hierdurch aufgefordert, sich in den vorbemerkten Tagen, auf die erfolgende besondere Vorladung, unfehlbar persönlich zu gestellen, oder ihr Ausbleiben durch ihre nächsten Verwandten, oder schriftlich zu entschuldigen, indem von den Ausbleibenden und von den, bei unterbleibender besonderer Vorladung, sich nicht freiwillig Meldenden, angenommen werden muß, daß sie sich ihrer Militairverpflichtung absichtlich zu entziehen suchen, wovon sie die gesetzlichen Folgen sich selbst beizumessen haben. Stettin, den 20sten July 1830.

Der Königl. Militair-Commissarius, Polizey-Direktor Stolle.

Literarische Anzeige.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Friederichs in Schwedt beehren wir uns, hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 22sten July 1830.

J. F. Werner. Henriette Werner, geb. Peterßen.

Ihre Verlobung zeigen ergebenst an, indem sie sich dem geneigten Wohlwollen ihrer entfernten Gönner und Freunde empfehlen.

Der Hauptmann a. D. und Ober-Grenz-Controlleur Büttner zu Reinberg bei Treptow a. d. Tollense.

Caroline verwittwete Tourbie geb. Hainemann.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

mit allerhöchster Genehmigung

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet, versichert das eigne Leben, dasjenige eines Andern und zwei verbundene Leben, indem sie sich verbindlich macht, gegen Entrichtung jährlicher Beiträge, beim Todesfall des Versicherten das festgesetzte Capital der, von dem Versicherer dazu bestimmten Person, auszuzahlen. Die Versicherungen können auf Lebensdauer, auf 5 Jahre und auf ein Jahr abgeschlossen werden, und gewähren daher den mannichfachsten Nutzen: dem Familien-Vater, um den Seinigen auf den Fall eines frühzeitigen Todes ein Capital zu hinterlassen; dem Geschäftsmanne, um die Hinterlassenen vor dem Nachtheil zu schützen, welcher, bei einer Unternehmung, aus seinem frühen Tode erwachsen könnte; dem Besitzer von Fabriken und ähnlichen Etablissements um das Verarmen der Wittwen und Kinder ihrer Gehülfen zu verhüten, indem ein kleiner Theil des Lohnes zur Lebensversicherung derselben verwendet wird; dem Gläubiger, um vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen u. s. w.

Nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit werden die entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten, bei Ablegung öffentlicher Rechnung, zurückerstattet, und zur Verminderung der Beiträge in jedem spätern Jahre ansehnlich beitragen.

Es findet kein Eintrittsgeld statt und mit erfülltem 85sten Jahre hören alle Beiträge auf; auch können solche ausnahmsweise halbjährig entrichtet werden.

Die Inhaber der Versicherungsscheine können solche nach ihrer Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse darauf erlangen, oder auch an selbige verkaufen. Der Werth eines Versicherungsscheines steigt mit jedem jährlichen Beitrage; und der Versicherte wird, im Fall er die Versicherung nicht fortsetzen will, für die Zeit, während welcher er versichert war, beim Verkauf an die Gesellschaft, nur einen verhältnißmäßigen Verlust erleiden.

Die Verwaltung und Aufsicht der Geschäfte werden durch ein Directorium, durch einen Ausschuß der versicherten Mitglieder und durch den Magistrat von Leipzig mittelst eines Deputirten, besorgt.

Anmeldungen werden in Stettin bei den Agenten Herren Gebrüder Schultze angenommen, woselbst auch die Statuten unentgeldlich zu haben sind. Die niedrigste Versicherungssumme ist auf 300 Rthlr., die höchste vorerst auf 5000 Rthlr. bestimmt; letztere wird nach und nach bei Vermehrung der versicherten Personen steigen. Zur vollständigsten Sicherheit der Mitglieder schreitet die Gesellschaft nicht eher zum Abschluß der angemeldeten Versicherungen bis die erforderliche Anzahl Personen mit einer im richtigen Verhältniß stehenden Haupt-Versicherungssumme, vereinigt seyn werden; der bisherige rasche Erfolg läßt diesen Zeitpunkt als nicht entfernt betrachten.

Der jetzt sich Meldende genießt den Vortheil, daß sein jährlicher Beitrag nach seinem dermaligen Alter bestimmt wird, wenn gleich der Abschluß der Versicherung erst später stattfindet.

Anzeigen.

Retour-Briefe: Koreck in Zechlow. Herrmann in Frankfurth a. M. Arnold in Stolpe. Schwitzer in Uhlenkrug. Wobiek in Cöslin. Nobert in Stralsund. Markopf in Straußberg. Mack in Lehensdorff mit 1 Fr.d'or. Stettin, den 22sten July 1830.

Ober-Post-Amt.

Alle diejenigen, welche an den Herrn Regierungs-Assessor Burchardt, namentlich seit meiner vom Jahre 1823 ab geführten Administration seiner beiden Häuser und seines sonstigen Vermögens, aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu haben vermeinen, ersuche ich, sich baldigst und spätestens bis Ende künftigen Monats bei mir melden zu wollen.

Der Hofrath Bourwieg, große Wollweberstraße No. 58½.

Den Empfang meiner Meßwaaren zeige hiemit ergebenst an. F. Petermann.

Um den seit Jahren nicht selten in unsern Geschäften vorgekommenen persönlichen Verwechselungen vorzubeugen, weisen wir auf unsere nachstehenden Adressen und Wohnungen hin. Stettin, den 29sten Juny 1830.

Reiche I., Justiz-Commissarius, Roßmarktsstraße Nr. 693.

Reiche II., Justiz-Commissarius u. Hoffiskal, Marienkirchhof Nr. 778.

Meine neuen Meßwaaren von dieser Frankfurther Messe habe ich erhalten, und empfehle mein dadurch aufs beste complettirtes Lager zu den billigsten Preisen. G. F. B. Schultze, Schuhstraße No. 855.

Von einem der ersten und anerkannt besten Tischler Berlin's, welcher schon seit vielen Jahren ein sehr reichhaltiges Magazin von allen Gattungen der modernsten und schönsten Meubeln aus feinern Holzarten errichtet und so stets complett erhält; bin ich veranlast worden, Bestellungen darauf hier anzunehmen, um Liebhabern von dauerhaft und sauber angefertigten Arbeiten jener Königsstadt, die doch immer und mit Recht auch hierin als Muster des guten Geschmacks gilt, die Beziehung derselben möglichst zu erleichtern, demnach nun stets bereit, alle und jede mir schriftlich zu ertheilende Aufträge in diesem Fache, mögen solche ein ganz vollständi-

ges Meublement oder auch nur einzelne Theile desselben, als: Spiegel, Sopha, Stühle, Secretaire etc. betreffen, gerne zu empfangen und überall nach den Wünschen eines Jeden billig und prompt zu besorgen, bitte Ein hiesiges und auswärtiges resp. Publikum ich ganz ergebenst, mit Aufgaben eben genannter Gegenstände in vorkommenden Fällen Sich geneigt an mich wenden und jederzeit deren beste und geschmackvol'ste Ausführung in möglichst kurzem Zeitraume fest versichert halten zu wollen! Musterblätter und Preise von Meubeln sind jeden Vormittag bis 12 Uhr bey mir anzusehen. Stettin, den 21sten July 1830. L. Teschendorff,
gr. Wollw.- u. Baustr.-Ecke No. 547.

Indem ich hiermit die Ankunft meiner in der Frankfurter Messe eingekauften Waaren ergebenst anzeige, empfehle ich davon zu sehr billigen jedoch feststehenden Peisen: mein wieder sehr vollständig assortirtes Lager seidener Zeuche aller Art; französische, sächsische, Wiener und englische Merinos und Thibets, $\frac{7}{4}$, $\frac{4}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breit, ein hübsches Sortiment der modernsten Sommerzeuche zu Kleidern; in großer Auswahl die allerneuesten Wiener, Lioner und Pariser Umschlagetücher und Shawls, leichte Umschlagetücher modernster Art; die neuesten Crêp de Chine-Tücher und desgleichen Shawls, schwarze Tüll-Tücher, Pellerinen und Shawls; Kragen, Arbeitsbeutel, Gürtel, Cravats; die neuesten Hauben-Bänder, Handschuhe aller Art, und mehrere neue Gegenstände der Moden. — Für Herren empfehle eine bedeutende Auswahl der allerneuesten Westen, couleurte, seidene und baumwollene Halstücher, Ostindische und Elberfelder Taschentücher, weiße Bastard- und Batist-Tücher, Cravates, Chemisets, Chemisets-Knöpfe in Gold, Silber und Bronze, Kragen, Handschuhe rc.
Heinrich Weiß.

Die allerneuesten sehr hübschen Sonnenschirme empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Heinrich Weiß.

Mein Waaren-Lager habe ich mit neuen billigen Galanterie-, Eisen-, Mode-Waaren rc. vergrößert und bitte um reichen Besuch ergebenst.
Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren zeige hiermit ergebenst an. F. G. Kanngießer.

Russisch. Segel-Tuch billigst bei
F. G. Kanngießer.

Den Empfang seiner neuen Meßwaaren zeigt ergebenst an, und empfiehlt solche in größter Auswahl zu den billigsten aber festen Preisen
J. B. Bertinetti,
Grapengießerstraße No. 166.

Durch die bereits eingetroffenen neuen Meßwaaren ist unser Tuch- und Wollen-Waaren-Lager wiederum vollständig assortirt. Wir empfehlen uns damit unsern verehrten Gönnern und Freunden so wie einem achtbaren Publikum, und bitten, unter Zusicherung billiger Preise, um geneigten Zuspruch.
Studemund & Franck, Heumarkt No. 135.

Pariser Tapeten und Borten
habe ich den zweiten Transport erhalten, und empfehle solche bei einer bedeutenden Auswahl zu den billigsten Preisen. L. A. Elsasser,
am Roßmarkt No. 761.

D. Salinger,
große Oderstraße No. 13.

Meine durch die Reparatur der Schleusen bis jetzt ausgebliebenen niederungschen Bettfedern und Daunen, sind nunmehr nebst einer sehr bedeutenden Sendung böhmischer Federn und Daunen angekommen. Da ich diese Vorräthe wegen des nahe bevorstehenden Empfanges der Herbstsendungen schnell zu räumen wünsche, so offerire ich sämmtliche Sorten zu außerordentlich billigen Preisen, und bin im Stande,
gute ungerissene Bettfedern von $2\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund,
gute gerissene Bettfedern von 5 bis 20 Sgr. das Pfund,
gute Daunen von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rt. das Pfund
zu geben. Die Zwischengattungen steigen in allen Sorten von dem niedrigsten Preise an um 1 und 2 Sgr. pr. Pfd. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich auch neue ein- und zweischläfrige herrschaftliche und Gesindebetten in reicher Auswahl anfertigen lassen, die ich durch selbst fabricirte leinene Einletzeuge nicht allein außerordentlich wohlfeil stelle, sondern kann auch jede Bestellung neuer Betten binnen 24 Stunden ausführen. Einige Sorten gutes Stuhlrohr habe ich in Commission erhalten, die ich zu äußerst billigen Preisen verkaufen kann.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir ergebenst an.
Gebrüder Wald, Schuhstraße No. 624.

Durch neue gemachte Einkäufe in der Frankfurter Messe ist meine Band- und Posamentier-Waaren-Handlung wiederum in verschiedenen neuen Gegenständen assortirt worden; unter Zusicherung die billigsten Preise zu stellen, schmeichle ich mir, mit einem zahlreichen Besuch erfreuet zu werden.
J. W. Auerbach, Reifschlägerstraße 132,
im Hause des Friseur Hrn. Link.

Neueste seidene Herrnhüte und Mützen habe ich wiederum erhalten und verspreche die billigsten Preise zu stellen, bitte deshalb um geehrten Zuspruch.
J. W. Auerbach.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir ergebenst an, und empfehlen selbige in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 165.

Beilage.

Beilage zu No. 59. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 23. July 1830.

Zu verkaufen in Stettin.

Schönes trocknes, ungeflößtes büchen Kloben-, büchen Knüppel-, elsen Kloben- und fichten Böttcherholz billig bei Carl Goldhagen.

Dampf-Chocolade aus der ersten Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam, bei Abnahme von 6 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, ist wieder in allen Sorten zu den bekannten Fabrikpreisen vorräthig in der Hauptniederlage für Pommern bei

Carl Goldhagen in Stettin.

Preis-Courante und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ausgegeben.

☞ Ich empfehle hiemit meine aufs beste nach neuester Methode eingerichtete Oelraffinerie zum Raffiniren von Hanf- und Rüb-Oel, unter Versicherung reeller und prompter Bedienung. Stettin den 17. July 1830.

Paul Teschner junior.

Feinen Russisch-Polnischen Theer in groß Gebind, auch in ½ und ¼ Tonnen, nebst Schiffs- und Schuhmacher-Pech, erhielt wieder und erläßt billig H. Schmidt Wittwe am Bollenthor.

Häuserverkauf.

Ein zu jedem Geschäft sich eignendes Haus, in der lebhaftesten Gegend der Oberstadt, soll veränderungshalber aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, ihre Adresse, mit G. bezeichnet, gefälligst in der Zeitungs-Expedition zur Weiterbeförderung abzugeben. Die nähere Auskunft wird darauf erfolgen.

Das Haus No. 239 am Röddenberge soll aus freier Hand verkauft werden; Näheres darüber Schuhstraße No. 147 bei F. Petermann.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 24sten July a. c., Nachmittags 3 Uhr, werden wir in unserm Geschäfts-Locale, einige Actien der Compagnie, für Rechnung den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen lassen. Stettin, den 26sten Juny 1830.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Die heute angefangene Auction über eine Parthie sehr schönen Varinas-Canaster in Rollen, wird am nächsten Dienstag den 27sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Packhof fortgesetzt werden. Stettin, den 21sten July 1830.

Wellmann, Mäkler.

Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des hier am Dunsch liegenden, vom Schiffer Heinrich Grünberg geführten Schiffes, die Gebrüder, einen Termin im hiesigen Stadtgericht auf den 31sten July c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Jobst angesetzt. Das Schiff ist eine Hucker-Galeasse, von eichenem Holze im Jahre 1805 erbaut, 118 Normal-Lasten groß und mit dem Inventarium jetzt auf 2217 Rthlr. 9 Sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffes und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich in dem Termin einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin, den 28sten Juny 1830.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Ein ganz neues und fehlerfreies dreigängiges Boot steht in Jasenitz No. 32 zum Verkauf.

Miethsgesuch.

Es wird zum 1sten October in der Oberstadt ein Quartier von 1 bis 2 Stuben, möglichst im untern Stock, gesucht; Näheres bei der Frau Wittwe Schmidt, kleine Dohmstraße No. 783. Stettin den 20sten July 1830.

Zu vermiethen in Stettin.

In der zweiten Etage des Hauses Nr. 784 der kleinen Domstraße ist zu Michaelis d. J. ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Speisekammer rc., Holz- und Gemüsekeller und gemeinschaftlichen Trokkenboden, mit und ohne Pferdestall, zu vermiethen. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch, vorne heraus.

Zu Michaelis dieses Jahres ist in meinem neuen Hause No. 1064 am Mehlthor die Unter-Etage, bestehend in fünf Stuben, einer Kammer, heller Küche und Speisekammer, zwei Kellern und einer Bodenkammer nebst gemeinschaftlichem Waschhause, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei

C. F. Langmastus.

Zwei Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, sind zum 1sten October Rosengartenstraße No. 302 zu vermiethen.

Einige gute Fortepiano's sind billig zu vermiethen, große Dom- und Ritterstraßen-Ecke No. 792.

In der kleinen Papenstraße No. 314 ist zum 1sten August d. J. die dritte Etage zu vermiethen, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinette, einer Küche, einem Holz- und Gemüse-Keller, zwei Dachkammern, und gemeinschaftlichen Trockenboden. Das Nähere ist in der untersten Etage des genannten Hauses zu erfragen.

Mönchenstraße Nr. 607 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zum 1sten August zu vermiethen.

Im Hause Kohlmarkt No. 615 ist die dritte Etage zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Schuhstraße No. 150 sind in der zweiten Etage zwei Stuben nebst Cabinet zum 1sten October c. zu vermiethen.

Schuhstraße No. 859 ist die dritte Etage zum 1sten October zu vermiethen.

Zum 1sten October d. J. ist große Oderstraße No. 69 ein Zimmer parterre mit Meubeln, oder auch ohne dieselben, zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Hauses, Baumstraße No. $10\frac{1}{2}\frac{6}{7}$, bestehend aus drei Stuben, einer kleinen Speisekammer, einer großen Küche und Holzgelaß, steht an eine stille Familie zu vermiethen und kann zum 1sten October bezogen werden.
G. Heyden.

Die obere Etage des Hauses No. 85, Lastadie am Zimmerplatz, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller und 1 Bodenzimmer, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Ein sehr elegantes Quartier von 3 bis 4 Stuben, Cabinet und Zubehör steht sogleich, oder auch zu Michaeli, Speicherstraße Nr. 68 zu vermiethen.

In meinem neu erbauten Hause auf der Schiffbau-Lastadie No. 27 will ich zu Michaeli d. J. die zweite Etage, in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß bestehend, an einen ruhigen Miether vermiethen.
Winkler.

Zu verpachten.

Das Obst in den Gärten und Alleen zu Stolzenburg ist zu verpachten und können sich Pachtlustige beim Pächter Schulze daselbst melden.

Bekanntmachungen.

Das auf dem neuen Torney belegene Haus rc., welches am 26sten d. M. durch mich an den Meistbietenden verkauft werden soll, führt nicht die Nr. 5, sondern 17.
Geppert, Justiz-Commissarius.

Von einer im 4ten Schlage belegenen Wiese von 9 Morgen 90 □Ruthen ist das Gras sofort Rosengartenstraße No. 295 parterre zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ich finde mich veranlaßt hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß der Knecht Gottfried Neumann, welcher bisher mein Bier ausgefahren hat, nicht mehr in meinem Dienste ist. Ich bitte daher meine resp. Kunden, an denselben weiter keine für mich bestimmte Bestellungen zu geben, und bemerke zugleich, daß ich aus Gründen von jetzt an mein Bier bedeutend stärker wie bisher machen werde. Bemerkungen von Leuten, welche von der wissenschaftlichen Brauerei weiter gar nichts als etwa einen tüchtigen Pumpenschlag profitirt und begriffen haben, wird ein jeder wohl zu würdigen wissen.
A. Hoffmann, Oderstr. 63.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Feldwebel Zilske, wohnhaft bei dem Schlächtermeister Herrn Paul in Stettin, Bestellungen von dem Anclammer Torf annimmt; der Preis desselben ist wie im vorigen Jahre à Tausend 1 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Petermann, Pächter des Anclamschen Torfmoors.

Ein schon gebrauchter eiserner Ofen wird zu kaufen gesucht, große Oderstraße No. 12.

Jedermann wird ersucht, keinem andern auf unsern Namen zu borgen; indem wir für keine Zahlung einstehen. Stettin, den 17ten July 1830.
Die Kuhbergschen Ehelente.

☞ Ich habe meine Wohnung nach dem Hause No. 37 hier verlegt, in welchem jeden Sonntag Tanzmusik gehalten wird, lade also ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst ein, mein Haus recht zahlreich zu besuchen und verspreche freundliche Aufnahme so wie prompte Bedienung. Grabow, den 13ten July 1830.
Schlingmann.

☞ Für Zehn Thaler ☜

wird im unterzeichneten Commissions-Comtoir die deutliche Vorschrift zur Geschwindfabrication des Weinessigs mittelst eines Apparats, wozu das Modell mitgegeben wird, verkauft. Das ganze Verfahren hiebei stützt sich auf chemische Grundsätze, Luftzug und Wärme verwandeln die dazu bestimmte Flüssigkeit in diesem hölzernen Apparate **sofort** in Essig. Die Flüssigkeit dazu kostet das Quart im Verhältniß zur Stärke des Essigs vier bis sechs Silberpfennige. Den hölzernen Apparat fertigt ein jeder Böttcher nach dem Modell für Zehn Thaler an. Der Weinessig erscheint gleich klar und rein ohne alle fremde Beimischung, wofür, wie für die reelle Belehrung von einer hiesigen Fabrik und von dem unterzeichneten Comtoir gebürgt wird.
Das Commissions-Comtoir von Heinrichs,
im Gasthofe zur goldenen Krone in Königsberg
in der Neumark.

Geldgesuch.

800 Rthlr. bis 1000 Rthlr. werden zu einer ganz sichern Hypothek und gegen eine prompte Zinszahlung gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition unter Litt D.

Lotterie.

Heute den 23sten July 1830 wird die 1ste Classe 62ster Lotterie in Berlin gezogen, wozu noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben sind, bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Heute am 23sten July
beginnt die Ziehung der 1sten Klasse der 62sten Lotterie, zu welcher noch ganze, halbe und viertel Loose zu Diensten stehen.
J. Wilsnach,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zweite Beylage zu No. 59. der Königl. Preuß. Stettiner Zeitung.
Vom 23. July 1830.

Anzeigen.

Zweckmäßige Zahnbürsten sind wieder bei mir zu haben. M. Seligmann, pract. Zahnarzt.

Michael Streicher,
Vergolder und Bronceur aus Wien,
Roßmarkt No. 714 bei Herrn Maler Lengerich wohnhaft,

empfiehlt sich einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum mit allen Arten Vergoldungen und Broncirungen, als: Kronleuchter und Lampen, Wandleuchter und Lampen, Lichtschirme, Spiegel- und Bilder-Rahmen; so wie mit allen Verzierungen derselben, verschnittenen Leisten, Kapitälern und Vasen. Nicht minder übernimmt er auch Ausbesserungen und die Reinigung aller Vergoldungen. Indem er um geneigtes Zutrauen bittet, verspricht er Arbeiten, die dem Geschmack der neuesten Zeit entsprechen, den er in den größten Städten Deutschlands kennen gelernt hat und bürgt für deren Eleganz und Dauer, bei den civilsten Preisen. Derselbe wünscht auch einen Lehrling zu erhalten.

Alle Sorten weiße, braune und schwarze Kachel-Oefen verfertigt bestens zu äußerst billigen Preisen,
der Töpfermeister Carl Sprenger,
auf der großen Lastadie im Zachariasgange No. 2.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum und meinen resp. Geschäfts-Freunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung und Geschäfts-Locale aus dem früher Adamschen Hause, Mönchenstraße, nach der Grapengießerstraße (oberhalb) No. 424, eine Treppe hoch, verlegt habe; zugleich empfehle ich mich mit der Anfertigung und Reparatur aller Gattungen Pendel-, Stutz- und Taschen-Uhren, überhaupt mit allen im Fache der höhern oder niedern Uhrmacherkunst vorkommenden Arbeiten. Ferner werden bei mir alle Arten mathematischer, physikalischer und optischer Instrumente und Maschinen angefertigt, auch dergleichen Reparaturen prompt und reell ausgeführt.
Fr. Marcks, Uhrmacher und Mechanikus.

Ein Handlungsgehülfe von außerhalb mit guten Zeugnißen versehen, sucht ein Engagement. Nähere Nachricht über ihn wird ertheilt im grünen Baum auf der Lastadie.

Ein Knabe anständigen Herkommens wünscht auf einem hiesigen Comtoir oder in einer, mit Comtoir-Geschäften verbundenen Material-Waaren-Handlung als Lehrling ein Unterkommen. Derselbe ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Für Bauherren und Baumeister
empfehle ich auch in diesem Jahre den Hydraulischen Kalk beim Fundamentiren neuer Gebäude, Berappung der Keller und Gewölbe, Abputz und Dach-Einlegung, so wie die künstliche Puzzolane für alle Arten von Wasserbauten. Die Wirksamkeit und Gediegenheit dieser Materialien wird sich auch bei Renovation derjenigen Gebäude zeigen, welche durch den diesjährigen hohen Wasserstand gelitten haben. Die Preise sind:
pro Tonne Hydr. Kalk incl. Gefäss 2 Rthlr.,
pro Centner Puzzolane incl. Sack 27 Sgr. 6 Pf.
Friedrich Nebenhäuser,
Frauenstrasse No. 902.

Jagd-Angelegenheit.

Zwei Jagdfeldmarken an der Chaussee, ¼ Meilen von Stettin, sind Veränderung halber sogleich zu cediren. Näheres am Kohlmarkt No. 619 eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Betrifft die Sperrung des Weges von Anclam nach Ueckermünde über Bugewitz.

Wegen Neubaues der Brücke über den Bugewitzer Mühlengraben, ist der Weg von Ueckermünde nach Anclam über Bugewitz vom 15ten July c. ab, auf 6 Wochen gesperrt, und kann während dieser Zeit nur über Ducherow nach Anclam und Ueckermünde gefahren werden, welches dem Publikum hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 19ten Juli 1830.
Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachungen.

Das Bettensonnen in den Straßen, so wie auf den öffentlichen Plätzen in der Stadt ist unzuläßig und wird bei 1—5 Rthlr. Geldstrafe verboten. Stettin, den 21. July 1830. Königl. Polizei-Direction.

Wir beabsichtigen die in dem Fleisch-Schaaren zwischen der Frauenstraße und dem Fischmarkt befindlichen alten Fleisch-Verkaufs-Stellen abbrechen zu lassen und dabei das verbleibende Material dem Meistbietenden, unter der Verpflichtung den Schutt auf seine Kosten fortzubeschaffen, zu überlassen. Liebhaber zu solchem Unternehmen, laden wir also ein, ihre Gebote in dem auf den 27sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Sessions-Zimmer des Rathhauses angesetzten Termin abzugeben, in welchem die Bedingungen bekannt gemacht werden werden. Inzwischen kann der Anschlag täglich in der rathhäuslichen Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrate vorbehalten. Stettin, den 12ten Juny 1830.
Die Oeconomie-Deputation.

In dem Dorfe Hohen-Reinkendorff, auf der über Stendelchen nach Berlin führenden sogenannten kleinen Straße belegen, ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. — Der Ort ist deshalb für den Transport von Rinvieh geschlossen, was hiemit

dem Publiko bekannt gemacht wird. Stettin, den 19ten July 1830.

Königl. Landräthl. Behörde des Randowschen Kreises.

Der Mühlenmeister Salzmann zu Pansin beabsichtiget: in seiner Wasser-Mühle eine Oehlpresse neu anzulegen, und den bereits vorhandenen Stampfgang durch zwei Paar neue Stampfen zu vervollständigen. Dies wird in Folge des §. 6 des Edicts vom 28sten October 1810 hierdurch bekannt gemacht; und hat ein Jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7 des gedachten Edicts, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Stargard, den 12ten July 1830.

Königl. Landrath des Saatziger Kreises.
v. d. Marwitz.

Steckbriefe.

Von der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugardt ist der nachstehend bezeichnete Züchtling Johann Zühlke, welcher wegen grober Verbrechen in Verhaft gewesen, am 9ten d. M. Morgens entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Straf- und Besserungs-Anstalt nach Naugardt abliefern zu lassen. Naugardt, den 9ten July 1830.

Die Direction der Straf- und Besserungs-Anstalt.

Bekleidung: gelb und grau tuchene Jacke, gelb und grau tuchene Weste, gelb und grau tuchene Hosen, Schuhe, Hemde mit aufgenähter No 56, eine weiß leinene Schürze mit einem Brustlatz, gelb und grau tuchene Mütze. Für die Wiederergreifung ist eine Prämie von 10 Rthlr. zugesichert.

Signalement: Geburtsort, Malzkow. Religion, evangelisch. Alter, 41 Jahr. Größe, 5 Fuß 3 Zoll. Haare, braun. Stirn, platt. Augenbraunen, braun. Augen, blau. Nase, länglich. Mund, gewöhnlich. Zähne, gesund. Bart, braun. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, etwas blaß. Gesichtsbildung, länglich. Statur untersetzt. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: hat einen krummen Finger an der linken Hand.

Von der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugardt ist der nachstehend bezeichnete Züchtling Paul Woisznack, welcher wegen grober Verbrechen in Verhaft gewesen, am 9ten d. M. Morgens entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und an die Königl. Straf- und Besserungs-Anstalt nach Naugardt abliefern zu lassen. Naugardt, den 9ten July 1830.

Die Direction der Straf- und Besserungs-Anstalt.

Bekleidung: gelb und grau tuchene Jacke, gelb und grau zwillichne Hosen, Schuhe, leinenes Hemde mit der No. 187, wollene Socken, gelb und graue Mütze, weiß leinene Schürze mit Latz. Für die Ergreifung ist eine Prämie von 10 Rthlr. zugesichert.

Signalement: Geburtsort, Otterowo im Samtenschen Kreise, Großherzogth. Posen. Religion, katholisch. Gewerbe, Gärtnerlehrling. Alter, 28 Jahr. Größe, 5 Fuß 4 Zoll. Haare, braun. Stirn, bedeckt. Augenbraunen, braun. Augen, blau. Nase, spitz. Mund, groß. Zähne, mangelhaft, vorne gut. Bart, braun. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, blaß. Gesichtsbildung, oval. Statur, untersetzt. Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: am rechten Mittelfinger einen Schaden, auf dem rechten Arm eine Baumsäge und ein Gärtnermesser in blau und rother Farbe eingeätzt, auf dem linken Schienbein eine Handgroße Narbe, auf dem linken Arm Christus am Kreuz mit der Zahl 186 gleichfalls in roth und blau eingeätzt, am linken Fuß in der Kniebeugung die Spuren eines Aderbruchs, so wie am rechten Fuß die Spuren eines Kniebruchs.

Von der Straf- und Besserungs-An[illegible] zu Naugardt ist der nachstehend bezeichnete Zü[illegible]g David Malzahn, welcher wegen grober Verbrechen in Verhaft gewesen, am 9ten d. M. Morgens entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Straf- und Besserungs-Anstalt nach Naugardt abliefern zu lassen. Naugardt, den 9ten July 1830.

Die Direction der Straf- und Besserungs-Anstalt.

Bekleidung: gelb und grau tuchene Jacke, Hosen, wollene Socken, eine weiß leinene Schürze mit einem Latz, Schuhe, ein leinenes Hemde, worin die No. 219 eingenäht. Für die Wiederergreifung ist eine Prämie von 10 Rthlr. zugesichert.

Signalement: Geburtsort, Cavanz. Religion, evangelisch. Alter, 36 Jahr. Größe, 5 Fuß 2 Zoll. Haare, schwarz. Stirn, flach. Augenbraunen, grau. Augen, grau. Nase, länglich. Mund, proportionirt. Zähne, gesund. Bart, schwarz. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, bleich. Gesichtsbildung, länglich und mager. Statur, untersetzt. Sprache, platt- und hochdeutsch. Besondere Kennzeichen: auf dem linken Schienbein eine Narbe und auf der rechten Schulter eine dergleichen in der Größe eines Achtgroschenstücks.

Nach einer Benachrichtigung des Dominiums zu Craatzig bei Wangerin vom 9ten Mai c. soll der unterm 27sten April wegen Ausübung seines Gewerbes ohne Gewerbeschein mittelst Zwangpasses dahin verwiesene Topfbinder Christian Friedrich König daselbst weder eingetroffen noch wohnhaft sein. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an die Landräthl. Behörde des Kreises abliefern zu lassen. Tempelburg, den 16. Juny 1830.

Königl. Preuß. Domainen-Intendantur-Amt Draheim.

Besondere Umstände: treibt wahrscheinlich einen vagabondirenden Lebenswandel.

Signalement: Geburtsort, Neu-Wollin. Vaterland, Vorpommern. Religion, evangelisch. Alter, 41 Jahr. Gewerbe, Kesselflicker und Topfbinder. Größe, 5 Fuß 5 Zoll. Haare, dunkel. Stirn, bedeckt. Augenbraunen, blond. Augen, blau. Nase, etwas stark. Mund, gewöhnlich. Zähne, voll. Bart, braun. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, länglich. Statur, schlank. Besondere Kennzeichen: an der rechten Hand fehlen die beiden letzten Finger und hat einen Säbelhieb im rechten Ellbogen.

Aus Friedeberg i. d. N. ist die nachstehend bezeichnete unverehelichte Auguste Wilhelmine Kulisch, welche unter den angenommenen Namen Auguste Schultz und mit einem falschen Gesindeschein versehen hier in Dienst getreten war, ist nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen in der Nacht vom 14ten zum 15ten Juny entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfall zu verhaften, und an uns abliefern zu lassen. Friedeberg, den 22sten Juny 1830. Der Magistrat.

Besondere Umstände: hat mehrere weibliche Kleider, Hals- und Umschlagetücher, Unterröcke, Strümpfe, Hemden und Schnupftücher, letztere mit den Buchstaben F. H. gezeichnet, diebischer Weise mitgenommen. Hat schon zum öftern Criminalstrafe erlitten.

Signalement: Geburtsort, Soldin. Vaterland, Neumark. Religion, evangelisch. Alter, 22 Jahr. Gewerbe, Dienstmagd. Größe, 5 Fuß. Haare, schwarz. Stirn, flach. Augenbraunen schwarz etwas stark. Augen, blau. Nase, aufwärtsstehend. Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gelbschwärzlich. Gesichtsbildung, platt. Statur, untersetzt. Besondere Kennzeichen: spricht fein und etwas schnarrend.

Der mittelst Steckbrief von der Königl. Commandantur zu Cüstrin als verdächtiger Brandstifter verfolgte nachstehend bezeichnete Militairsträfling Christian Daniel Wenzel ist nach Ausweis des Kalischer Amtsblatts im Königreich Polen zur gefänglichen Haft gebracht, jedoch auch von dort wahrscheinlich ins Preußische entwichen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Commandantur nach Cüstrin abliefern zu lassen. Frankfurth, den 24sten Juny 1830.

Königl Regierung, Abth. des Innern.

Signalement: Geburtsort, Thorn. Vaterland, Westpreußen. Gewöhnlicher Aufenthalt, Neuwedell. Religion, evangelisch. Alter, 40 Jahr 7 Monat. Gewerbe, Maurer. Größe, 5 Fuß 3 Zoll 3 Strich. Haare, blond. Stirn, bedeckt. Augenbraunen, blond. Augen, blau. Nase, spitz und länglich. Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Bart, roth. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, länglich. Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: im Gesicht pockennarbig.

Auf dem Transport von Ruppendorf nach Sorau ist die nachstehend bezeichnete Dienstmagd Christine Himpel, welche wegen Diebstahl in Verhaft gewesen, am 24sten Juny 1830 entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an das unterzeichnete Amt abliefern zu lassen. Sorau, den 26sten Juny 1830.

Das Polizei-Amt.

Bekleidung: streifigen wollenen Rock, grau karirte Einghams-Jacke, rothes Kopftuch, rothbuntes Halstuch, rothgeblümte aus 2 Theilen bestehende Schürze, geht barfuß.

Signalement: Geburtsort, Ruppendorf. Vaterland, Saganer Kreis. Religion, evangelisch. Alter, 20 Jahr. Gewerbe, Dienstmagd. Größe, 5 Fuß. Haare, braun. Stirn, runde hohe. Augenbraunen, braun. Augen, blau. Nase, kleine eingebogene. Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, blaß. Gesichtsbildung, oval. Statur, schwach und klein. Besondere Kennzeichen: hat einen scheuen Blick und tiefliegende Augen, deren Unterlieder mit blassen Rändern umgeben sind.

Aus Gräditz bei Schwiebus ist der nachstehend bezeichnete Müllergeselle August Dreßler, welcher sich eines Geld- und Kleiderdiebstahls bei dem Müller Beissert zu Mohlsauer Hinter-Mühle dringend verdächtig gemacht und der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung entzogen, entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an Unterzeichneten abliefern zu lassen. Züllichau, den 26sten Juny 1830.

Königl. Landrath v. Schöning.

Bekleidung: hellblauen Tuch-Ueberrock, Stiefeln, röthlich streifige lange leinene Hosen, hellblaue tuchene Mütze mit schwarzem Schirm. Besondere Umstände: wird auch den, dem *rc.* Beissert entwendeten dunkelgrauen Tuchrock, imgleichen einen vom Landraths-Amt Lübbener Kreises ausgestellten auf 1 Jahr gültigen Reisepaß bei sich haben.

Signalement: Geburtsort, angeblich Kl.-Kotzenau, Lübbener Kreis. Alter, 17 Jahr. Gewerbe, Müllergeselle. Größe, 5 Fuß. Nase, dick. Gesichtsbildung, roth und voll.

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann Johann Heinrich Rudolphi, geboren am 8ten Januar 1780, ein ehelicher Sohn des Kaufmanns Daniel Siegfried Rudolphi, und der Charlotte Dorothee gebornen Voigt, über dessen Leben und Aufenthalt die Nachrichten seit dem Jahre 1807, zu welcher Zeit er von hier nach Pommern gegangen sein soll, fehlen, und dessen Vermögen aus 1400 Rthlr. in Staatsschuldscheinen besteht, und insofern derselbe bereits verstorben sein sollte, dessen etwanige unbekannte Erben, werden auf den Antrag des Seidenfärbers Rudolphi hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder persönlich in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, spätestens aber in dem auf den 1sten November 1830, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath von Taubenheim angesetzten Termine im zweiten Stockwerke des Stadtgerichts, Königsstraße No. 19, zu melden, widrigenfalls gegen ihn auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber sein Vermögen den sich legitimirenden Erben, oder in deren Ermangelung der hiesigen Magistrats-Kämmerei zugesprochen und verabfolgt werden muß. Zu Bevollmächtigten werden ihm die Herren Justiz-Commissarien Wilke und Groschuff vorgeschlagen. Berlin, den 13ten November 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenzien.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag der Erben des Tabagisten Johann Bechmann sollen die zu seinem Nachlaß gehörigen Grundstücke, als:

1) das am Altböterberge No. 886 belegene Haus

mit der dazu gehörigen am Bodenberge belegenen ¼ Wiese, welches auf 2060 Rthlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und Reparaturkosten à 16 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf., auf 2063 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt ist,

2) das auf der Oberwiek No. 141 belegene Erbzinsgrundstück, bestehend aus einem Platz von 79 □R., welcher zu 50 Rthlr. abgeschätzt ist,

im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den 23sten September d. J. angesetzten Bietungstermine durch den Herrn Justizrath Brüggemann im hiesigen Stadtgericht an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Stettin, den 28sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die der Frau Bürgermeister Dallmer und deren Sohn Ernst Dallmer zugehörigen Grundstücke und zwar:

1) das in der Stadt sub No. 116 belegene Wohnhaus nebst Zubehör und Hauswiese,
2) die Birkenortsche Wiese Littr. B. b. Nr. 25, von 16 Morgen 139 □Ruthen,
3) die Scheune vor dem Stargardter Thore belegen,
4) der Garten sub No. 89,

mit der gerichtlichen Taxe zu 3003 Rthlr. 17 Sgr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Es sind daher zu diesem Behuf 3 Termine, auf den 22sten Mai, 22sten Juli und 22sten September, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtgericht, von welchem der letztere peremtorisch ist, anberaumt, zu welchem Kauflustige, die sich als zahlungsfähig legitimiren können, zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen werden, und haben sie, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Gollnow, den 19ten Februar 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die in dem adelichen Gute Nadrense belegene eigenthümliche bäuerliche Besitzung des Hrn. Johann Aloysius Lohoff, welche aus zwei zusammen gelegten halben Bauerhöfen besteht, frei von allen Diensten und Abgaben an die Gutsherrschaft ist und welche wir auf 2023 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt haben, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu die Licitations-Termine auf

den 25sten September } 1830,
den 25sten November }
den 25sten Januar 1831,

von denen der Letzte peremtorisch ist, und zwar die beiden ersten Termine hieselbst in Gartz in der Wohnung des unterzeichneten Richters und den letzten Termin im herrschaftlichen Hofe zu Nadrense, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, angesetzt und laden Kauflustige dazu ein. Die Taxe des Grundstücks, welche dem Subhastations-Patente beigefügt ist, kann bei uns zu jeder Zeit eingesehen werden. Gartz, den 6ten July 1830. Das von Essensche Patrimonialgericht von Nadrense.

Schatz, Königl. Justiz-Rath, als Richter.

Holzverkäufe.

Wir beabsichtigen, aus dem Messenthiner 2 Meilen von hier und ohnweit dem Oderstrohm belegenen Walde sämmtliches Holz auf den Theilen desselben, welche der große Ort und die Eichen benannt werden, und welche der Förster Dieckhoff in Messenthin den Kauflustigen genau anweisen wird, sei es im Ganzen, oder in vier bezeichnete Theile, öffentlich zu verkaufen, und haben dazu einen Termin auf den 24sten August d. J., Vormittags 10 Uhr, hier zu Rathhause im großen Sessionszimmer desselben angesetzt, zu welchem wir Liebhaber hiemit einladen. Die Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht werden, doch wird hier bemerkt, daß der Meistbietende sofort im Termin den 10ten Theil der gebotenen Summe baar oder in dem baaren Gelde gleich zu achtenden au porteur lautenden Papieren zur Sicherstellung des Gebots zu deponiren hat, und daß der Zuschlag dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten bleibt. Das Holz besteht übrigens in Eichen, Büchen und Kiefern und zum großen Theil aus Nutzholz aller Art. Stettin, den 12ten July 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

In dem Königl. Jatzenicker Forste, Forsttheil Torgelow sollen

1¾ Klftr. eichen Kloben-Brennholz,
½ „ „ Knüppel-Brennholz,
5 „ elsen Knüppel-Brennholz,
81¾ „ kiefern Kloben-Brennholz,
24¾ „ „ Knüppel-Brennholz,

am 7ten August a. c., des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl meistbietend verkauft werden. Rothemühl, den 14ten July 1830.

Der Oberförster Buchholz.

Zu verpachten.

Es sollen den 29sten d. M., Vormittags 8 Uhr, in dem hiesigen ersten Predigerhause mehrere Wiesen und Ländereien, dem hiesigen Königl. Hospital gehörend, auf sechs Jahre, als von Michaelis 1830 bis dahin 1836, dem Meistbietenden in Pacht überlassen werden. In dieser Hinsicht ladet die unterzeichnete Administration alle diejenigen, welche von der Benutzung solcher Grundstücke Gebrauch machen können, zu dem vorgenannten Termine ergebenst ein, an welchem auch noch vor dem Ausgebote die Pachtbedingungen werden bekannt gemacht werden. Alt-Damm, den 20sten July 1830.

Die Hospital-Administration.

Zu verkaufen in Stettin.

Zweite Beylage.